

SWR2 Wissen

Rechtsterrorismus in Deutschland – Von der Nachkriegszeit bis heute

Von Rainer Volk

Sendung vom: Samstag, 18. Februar 2023, 08.30 Uhr

(Erstsendung: Freitag, 19. Februar 2021, 08.30 Uhr)

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2021/2023

Drei Jahre nach dem rechtsextremen Anschlag in Hanau mit neun Opfern fragen viele, ob Staat und Gesellschaft Nazi-Terror lange verharmlost haben. Ein Blick in die Geschichte Deutschlands zeigt: ja.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musik 1: „Toil“¹ (2 Sek frei, dann unter Passage ziehen.)

O-Ton 01 Collage:

Und die Polizei war nicht da – die haben zwei Stunden versucht, 1-1-0 in Rostock 1-1-2 anzurufen. // Zerborstene Fensterscheiben, heruntergefallene Dachziegel, verkohlte Balken. Noch ist die Feuerwehr damit beschäftigt, die Straßen vor den zerstörten Häusern zu räumen. // Alle Gäste neben mir sind gerannt – ich natürlich auch. Wir waren, glaube ich, 5-6 Gäste da drinnen. Der Mann hinter mir muss wohl verstorben sein.

Autor:

Drei Augenzeugenberichte rechter Gewalt in jüngerer Zeit in Deutschland: vom Pogrom gegen ein Hochhaus mit asiatischen Bewohnern in Rostock-Lichtenhagen 1992, dem Anzünden der Häuser türkischer Familien in Mölln 1999 – bis zum Anschlag auf die Synagoge in Halle im Oktober 2019. Drei Beispiele mit einer langen Kette von Vorgängern. Wir haben Historiker und Politikwissenschaftlerinnen gefragt: Wurde Tatsachen nicht rechtzeitig ins Auge geschaut? Fehlte die richtige Strategie zur Bekämpfung – oder gar der Wille?

Musik kurz hoch, nach Ansage weg

Sprecherin:

„Rechtsterrorismus in Deutschland – Von der Nachkriegszeit bis heute“. Von Rainer Volk.

O-Ton 02 Fabian Virchow, Gideon Botsch:

Also es ist definitiv auch eine Geschichte der Unterschätzung. // In Deutschland ist man immer davon ausgegangen: Die sind zu blöd dazu, die reden viel und haben Gewaltfantasien. Aber die setzen nichts davon um.

Autor:

Diese Ansicht stellte sich auch am 7. Dezember 2022 als „grob fahrlässig“ heraus. An diesem Tag filzten tausende Polizistinnen und Polizisten auf Anordnung des Generalbundesanwalts eine dreistellige Zahl an Wohnungen und Büros in ganz Deutschland. Sie nahmen über 50 Personen aus der rechtsextremen so genannten „Reichsbürger-Szene“ in Gewahrsam. Der Vorwurf: Vorbereitung eines Staatsstreichs:

O-Ton 03 (OT – Reichsbürger/Razzia)²:

„Als Hauptbeschuldigter gilt ein Adliger: Heinrich der XIII. Prinz Reuß. Der Prinz soll als ein neues Staatsoberhaupt vorgesehen gewesen sein. Eine weitere Person, die ebenfalls zur mutmaßlichen Terror-Zelle gehören soll, ist Birgit Malsack-Winkemann. Sie saß bis zur letzten Legislatur-Periode für die AfD im Bundestag. Auch weitere

¹) im SWR-AMS unter der Nr. M0566935; Komponist: Armand Amar

²) Ausschnitt aus Audiofile Nr W 1883670 im SWR-AMS.

Personen sollen der Gruppe angehören – darunter mehrere mit militärischem Hintergrund.“

(Musik kurz hoch, unter OT 4 wegziehen)

Autor:

Sind das nur Einzelfälle?

O-Ton 04 (OT / Atmo Bundestagsdebatte 23.10.52): – „Ich rufe auf den Punkt 3:..³
(blenden bei „...3745“ = ca. 12 Sek., dann Sprecher darüber)

Autor:

Bonn, Bundestag, 23. Oktober 1952. An diesem Tag vor über 70 Jahren wird die Gefahr, die der Bundesrepublik durch rechte Gewalt droht, erstmals öffentlich. Denn die SPD fragt im Bundestag nach „schwarzen Listen“, die der „Technische Dienst“, eine geheime Zelle des „Bund Deutscher Jugend“ BDJ, erstellt hat. Auf den Listen stehen auch SPD-Politiker, etwa Parteichef Erich Ollenhauer und Herbert Wehner. Sie sollen am „Tag X“, gemeint ist der Versuch eines Angriffs von Warschauer-Pakt-Truppen, „kaltgestellt“ oder „aus dem Verkehr gezogen“ werden.⁴ Der BDJ ist etwa 17.000 Mitglieder stark und nennt sich harmlos „Jugendverband“. Walter Menzel, parlamentarischer Geschäftsführer der SPD, empört sich am Rednerpult über das Herunterspielen des BDJ durch die Bundesregierung:

O-Ton 05 Walter Menzel:

Wir verlangen eine strenge Bestrafung der Schuldigen, ohne Rücksicht etwaiger fremder Besatzungsmächte. Wir haben klare Fragen gestellt. Wir erwarten ebenso klare Antworten. **(Applaus blenden)**

Autor:

Die Formel von der „Rücksicht etwaiger fremder Besatzungsmächte“ entschlüpft dem SPD-Politiker kaum ohne Absicht: Es gibt nämlich zu diesem Zeitpunkt schon Hinweise, dass der „Bund Deutscher Jugend“ von den USA finanziert und gesteuert wird.

O-Ton 06 Barbara Manthe:

Dieser Bund war tatsächlich auf Initiative der CIA gegründet worden. Von der Ideologie her würde ich den Bund durchaus als völkisch-nationalistisch einstufen. Und der so genannte „Technische Dienst“ – so eine Art Guerilla-Truppe – die würde ich definitiv als rechtsterroristisch einordnen.

Autor:

Die Historikerin Dr. Barbara Manthe von der Universität Bielefeld hat bis 2020 ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes Projekt zur Geschichte des

³) Audiofile IDAS; Archiv des BR: „Bundestagsdebatte über Rundfunkfragen und Bund Deutscher Jugend (BDJ“ vom 23.10.1952; Archiv-Nr.: DK106680Z00 (ebenso O-Töne 4 und 5)

⁴) Siehe zur Formulierung: Fabian Virchow: „Zur Geschichte des Rechtsterrorismus in Deutschland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jahrgang 2019; im Internet: <https://www.bpb.de/apuz/301132/zur-geschichte-des-rechtsterrorismus-in-deutschland>

Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik geleitet. Sie bezeichnet den BDJ als „Stay-Behind“-Organisation – also als Gruppe, die im Fall einer Invasion der Sowjetunion den Partisanenkampf in Deutschland führen soll; gelenkt von den Amerikanern. Für Washington ist seit Anfang der 1950er-Jahre der „Kalte Krieg“ mit Moskau Thema Nummer 1. Man vergisst, dass die ersten Anschlagpläne brauner Netzwerke nach 1945 Einrichtungen der alliierten Sieger in Deutschland gegolten haben – zum Beispiel dem Alliierten Militärtribunal in Nürnberg. Steffen Liebscher ist Kurator am „Memorium Nürnberger Prozesse“. In einer Ausstellung zum Rechtsterrorismus seit 1945 zeigt er: Aufarbeitung des NS-Terrors und Demokratie sind von Anfang an eines der wichtigsten Motive für rechte Gewalt:

O-Ton 07 Steffen Liebscher (Kontinuität seit 1945):

Direkt nach Ende des 2. Weltkrieges hat sich der Rechtsterrorismus gegen den demokratischen Staat gewendet, gegen Menschen gewendet, die an der Aufarbeitung der NS-Verbrechen maßgeblich beteiligt waren. Das ist natürlich etwas, was Rechtsterroristen nicht anerkennen wollten, dass es hier ein anderes Deutschland gibt, das sich mit der nationalsozialistischen Vergangenheit insofern auch auseinandersetzt, dass die Verbrechen der Deutschen auch vor Gericht gebracht werden.

Autor:

Es erstaunt im Rückblick, wie offen antisemitisch die rechte Szene agitieren kann – ungeachtet der Verbrechen der NS-Zeit –. Die Bonner Republik ist nur selten peinlich berührt. Ausnahme: Eine Welle von Schmierereien, die Ende 1959 entdeckt werden, unter anderem an der Synagoge und an einem Denkmal in Kanzler Adenauers Heimatstadt Köln. Da fordert der Regierungschef:

O-Ton 08 Konrad Adenauer:

Was in Köln an der Synagoge und an dem Denkmal geschehen ist, ist eine Schande und ein Verbrechen. Die Bundesregierung, für die ich spreche, hofft, dass die Organe der Justiz mit aller Schärfe hiergegen vorgehen. Die Vorfälle, die dann folgten – bei uns wie auch in anderen Ländern – sind fast ausschließlich Flegeleien. Der Fall in Köln aber scheint politischer Natur zu sein.⁵

Autor:

Den Deutschen rät Adenauer lediglich: Wer Schmierer auf frischer Tat ertappe, solle ihnen eine „Tracht Prügel“ geben. Auch das verharmlost das Problem, dass die Ultrarechten auf das Denken des Nationalsozialismus zurückgreifen. Wer dieses Tabu anrührt, wie zum Beispiel der hessische Generalstaatsanwalt und NS-Ankläger Fritz Bauer, gerät ins Visier der Ultrarechten. Barbara Manthe erklärt:

O-Ton 09 Barbara Manthe:

Also ein Beispiel ist Fritz Bauer. Der stand bei einigen der rechtsterroristischen Gruppen als Ziel auf ihrem Plan. Also sie wollten ihn umbringen – oder entführen.

⁵) Erklärung von Bundeskanzler Konrad Adenauer zu antisemitischen Vorfällen in der Bundesrepublik vom 16.1.1960; aus: Archiv des WDR; Archiv-Nr.: 6069990108.001.001

Autor:

Dass die staatlichen Stellen rechtsextreme Gewalt dauerhaft verharmlosen, zieht sich wie ein Muster durch die Nachkriegsgeschichte der Bundesrepublik. Nur, wenn die Motive nicht mehr zu leugnen sind, wird das Problem benannt. Dann heißt es oft, der Täter habe allein und ohne Mitwisser oder Helfer gehandelt. Der Historiker Steffen Liebscher vom Memorium Nürnberger Prozesse erklärt sich das so: Durch diese Sichtweise habe man weiter die Auffassung vertreten können, nach 1949 handele es sich, was die Bundesrepublik betrifft, um eine Erfolgsgeschichte.

O-Ton 10 Steffen Liebscher (Anti-Erfolgsgeschichte):

Diese Erfolgsgeschichte hat auch sehr viele Brüche erlitten und das gehört auch dazu, dass man darüber spricht. Und sicher haben dann auch Politiker in den 60er-, 70er-, 80er-Jahren wenig Interesse gehabt, auf diese Probleme hinzuweisen – weil das ja eine Wunde ist. Es geht um Fragen von Schuld und Verantwortung. Und das führt natürlich dazu, dass diese so genannte „Erfolgsgeschichte“ getrübt ist.

O-Ton 11 (11.4.1968 – Attentat auf Rudi Dutschke – Live-Reportage)⁶ – (blenden ab „...des Geschehens gekommen“)**Autor:**

11. April 1968 – Attentat auf den neo-marxistischen Studentenführer Rudi Dutschke in Berlin; ein Radioreporter berichtet vom Tatort.

O-Ton 11 (wieder hoch):

Es sind die Blutflecken zu sehen, sorgsam von Kreidestrichen umrahmt, wie es bei den polizeilichen Untersuchungen so zu sein pflegt.

Autor:

Der Umgang der Behörden mit Josef Bachmann, dem Dutschke-Attentäter, passt genau in das Schema der damaligen Zeit. Der Hilfsarbeiter trägt ein Exemplar der ultrarechten „Nationalzeitung“ bei sich und gibt an, Artikel der „Bild“-Zeitung über Dutschke gelesen zu haben. Dass Bachmann wahrscheinlich Hintermänner hat, blenden die Fahnder nach dem Anschlag, den Dutschke schwer verletzt überlebt, weitgehend aus. Professor Gideon Botsch forscht am Moses-Mendelssohn-Zentrum der Uni Potsdam zum Thema Rechtsextremismus und sagt zu Josef Bachmann:

O-Ton 12 Gideon Botsch:

Also er hat diese offizielle Dutschke-Hetze ja rezipiert, die ja ganz stark von der „Bild“-Zeitung ausging. Aber er war eben auch eingebunden in eine Gruppe, wo er auch die Waffen hergekriegt hatte, mit denen er auch Schießtrainings gemacht hatte – und hatte eben einen unmittelbaren Anschluss an den Rechtsextremismus – das kann man so sagen, ja.

Musik: (Musikakzent „Toil“) – (blendbar ab 0’08 – unter Autor wegziehen)

⁶) im SWR-Archiv zu finden unter: W0779156

Autor:

Trotzdem werden die Jahre 1968 und '69 zu einer Zäsur für die Geschichte des Rechtsterrorismus in Deutschland. Denn er erlebt eine politische Schlappe: Bei der Wahl zum Bundestag im Herbst 1969 verfehlt die NPD knapp die 5-Prozent-Hürde. Die Partei habe dadurch ihre Funktion als Sammelbecken für Rechtsextremisten verloren, erläutert Professor Fabian Virchow. Der Soziologe leitet an der Hochschule Düsseldorf den Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus:

O-Ton 13 Fabian Virchow:

Die NPD hat fest damit gerechnet, dass sie 1969 in den Bundestag einzieht. Und dann zerlegt sich die NPD in gewisser Weise und neue Strömungen bilden sich heraus. Und dazu gehörten eben auch diejenigen, die dann stärker auf Gewalt gesetzt haben und diejenigen, die sich – auch in der Öffentlichkeit – explizit als Nationalsozialisten wieder bezeichnet haben.

Autor:

Sichtbar wird nun, dass Rechtsterroristen in den Vor-Jahren viele Kontakte ins Ausland geknüpft haben, etwa zu ultrarechten Gruppen, die in Südtirol und in Frankreich Attentate verübt haben. Das Freund-Feind-Schema der Konflikte dort wird nun auf die Bonner Republik übertragen. Der neue SPD-Kanzler Willy Brandt wird ein Hass-Objekt, weil seine Politik einer Annäherung an die kommunistischen Staaten Osteuropas für gewaltbereite Rechtsextremisten ein „rotes Tuch“ ist. Gideon Botsch vom Potsdamer Moses-Mendelssohn-Zentrum nennt als Beispiel Henning Eichberg – später ein Vordenker der rechten Terrorszene:

O-Ton 14 Gideon Botsch:

Henning Eichberg hat ja schon um 1970 rum ein Gedicht geschrieben, in dem es ums Bombenlegen ging. Es enthält die sehr aufschlussreiche Textzeile „In Südtirol und Algier / da lernten wir recht fix / Doch unsere Haupt-Show ziehen wir ab / in Berlin am Tage X.“.

Musik: (Musikakzent – „Toil“)**Autor:**

1970 gründet sich eine außerparlamentarische Bewegung namens „Aktion Widerstand“. Am ersten Kongress in Würzburg nehmen 3000 Besucher teil. Binnen eines Jahres spalten sich einzelne Gruppen ab, darunter...:

Sprecherin:

* Die „Deutsche Aktionsgruppe“, deren Leitfigur der Rechtsanwalt Manfred Roeder ist.

* Die „Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationale Aktivisten“ mit Michael Kühnen an der Spitze.

* Und die „Volkssozialistische Bewegung Deutschlands/Partei der Arbeit“ unter Friedhelm Busse.

Autor:

Eine weitere Splittergruppe, die „Nationale Deutsche Befreiungsfront“, ebenfalls eine Abspaltung der „Aktion Widerstand“, hat im Jahr zuvor Anschläge auf linke Szenekneipen im Westteil von Berlin verübt. Einen Sprengstoff-Angriff auf die Berliner Mauer verhindern die Behörden zwar. Dem Anführer der Terroristen, Roland Tabbert, kann jedoch keine Tatbeteiligung nachgewiesen werden. Er kann öffentlich weitergroße Töne spucken; so etwa 1973 in einem Radio-Interview:

O-Ton 15 Roland Tabbert:

Wir haben nach dem Motto „Liebet Eure Feinde“ unsere Feinde zunächst einmal studiert. Denn wir sprechen die Sprache der Linken. Und wenn ich mich in der Sprache der Linken ausdrücke, dann kann ich nur sagen, dass wir diesen dreckig abartig veranlagten bolschewistischen Schweinen endlich einmal ihre verkommenen Schnauzen plattschlagen werden, wo wir sie treffen. Das können Sie wörtlich bringen.⁷

Autor:

Trotz klarer Kampfansagen wie dieser sieht sich die Bundesrepublik der 1970er-Jahre weniger von rechten als von linken Terroristen bedroht: Die Mordtaten der so genannten Roten Armee Fraktion, die dem Staat den Krieg erklärt hat, überschatten die Aktionen und Pläne ultrarechter Gewalttäter. Der Düsseldorfer Soziologe und Rechtsextremismus-Forscher Prof. Fabian Virchow erklärt das mit der politischen Lage und Stimmung dieser Jahre:

O-Ton 16 Fabian Virchow:

Die Gewalt der Roten Armee Fraktion hat sich ja, nicht ausschließlich, aber doch im Wesentlichen, gegen die politische und wirtschaftliche Elite gerichtet. Und insofern fühlte sich diese Elite auch stärker durch diese Morde und Gewalttaten herausgefordert als durch – jetzt etwas zynisch formuliert – Gewalttaten gegen Asylsuchende, gegen die politische Linke.

Autor:

Wohl deshalb ist das Jahr 1977 mit seiner Welle an RAF-Terror in der öffentlichen Erinnerung bis heute viel stärker präsent als das Jahr 1980, das den Höhepunkt der Gewalt durch den Rechtsterrorismus in der alten Bundesrepublik bringt.

Sprecherin:

Im Juli verüben sogenannte „Deutsche Aktionsgruppen“ Bomben-Anschläge auf Unterkünfte von Ausländern: zwei der Bewohner sterben. – Am 26. September explodiert ein Sprengsatz auf dem Münchner Oktoberfest. Unter den 13 Toten ist auch der Attentäter Gundolf Köhler. Die Ermittler bezeichnen ihn als Alleintäter, nennen eine „persönliche Krise“ als Tatmotiv. Andere Spuren werden nicht verfolgt, Akten früh vernichtet.

Autor:

Köhlers Zugehörigkeit zur ultrarechten, zum Zeitpunkt des Attentats bereits verbotenen „Wehrsportgruppe Hoffmann“ decken kritische Journalisten und Anwälte

⁷) WDR-Archiv Nr. 6108580204.001.001 – „Rechtsradikalismus in der Rechtsprechung“ v. 17.06.1973

der über 200 Verletzten auf. 40 Jahre müssen allerdings vergehen, bis auch der Generalbundesanwalt in einem Bericht anerkennt: Das Oktoberfest-Attentat war ultrarechter Terrorismus. Das Eingeständnis vom Sommer 2020 zum Abschluss neuerlicher Ermittlungen überdeckt für Fabian Virchow nur die Fehler von einst:

O-Ton 17 Fabian Virchow:

Weil die politische Bewertung dieses Attentats eigentlich durch eine – ja – Entpolitisierung charakterisiert ist, wie wir sie in vergleichbaren anderen Fällen auch finden, wo es zum Teil – ich denke grade an den Doppelmord in Erlangen – eine Täter-Opfer-Umkehr gegeben hat. Man hat dann sehr intensiv mal im Umfeld der damaligen Opfer recherchiert und ermittelt. Also insofern, glaub' ich, ist das schon typisch, dass man das Ausmaß dieses Rechtsterrorismus nicht wahrgenommen hat.

Autor:

Mit „Doppelmord in Erlangen“ meint Fabian Virchow den brutalen Schlusspunkt des braunen Terrorjahres 1980: die Ermordung des jüdischen Verlegers Shlomo Lewin und seiner Lebensgefährtin Frida Poetschke. Auch diese Tat begeht ein Mitglied der „Wehrsportgruppe Hoffmann“.

O-Ton 18 (Lied „Schaffendes Deutschland erwache – Chor) – „Einst kommt der Tag der Rache / einmal, da werden wir frei. / Schaffendes Deutschland erwache / brich' Deine Ketten entzwei. ...⁸

Autor:

Die ultrarechte Szene grölt ihre gespenstischen Lieder inzwischen immer offener. Man scheint zu ahnen – oder zu wissen? –, dass die Behörden bei der Strafverfolgung nicht mehr hinterherkommen. Jedenfalls sind Erfolge bei der Bekämpfung des Rechtsterrorismus in dieser Phase eher Ausnahmen – oder Zufall. So auch der Fund eines Depots am Rand der Lüneburger Heide im November 1981. Der Förster Heinz Lembke hat dort tausende Schuss Munition, über 250 Handgranaten, 50 Panzerfäuste und automatische Waffen versteckt. Vor Ort schildert ein Radio-Reporter die Hintergründe:

O-Ton 19 Reporter:

Er, Lembke, führte später auch die Polizei zu den Waffenlagern, nachdem die ersten beiden Depots durch Zufall gefunden worden waren. Lembke, der sich in Untersuchungshaft erhängte, war den Sicherheitsbehörden als Rechtsextremist seit längerer Zeit bekannt und saß bereits mehrere Monate in Haft.⁹

Autor:

Es stellt sich heraus, dass Lembke sowohl Verbindungen zur ominösen „Wehrsportgruppe Hoffmann“ hat als auch zu den bereits erwähnten „Deutschen Aktionsgruppen“ von Manfred Roeder. Deren Anschläge auf Asylantenunterkünfte Anfang der 1980er-Jahre zeigen für den Potsdamer Rechtsextremismus-Experten

⁸) Archiv des WDR; dort unter der Archiv-Nr. 6124198202.001.001 – „Ausschnitte aus Reden von Michael Kühnen und Erwin Schönborn, Mitglieder rechtsradikaler Organisationen“, vom 22.04.1978

⁹) Im SWR-AMS-Nr. W0042016 – „Schlag gegen Rechtsextremisten“ vom 02.09.1980

Gideon Botsch: Neben Antikommunismus, Nazi-Verherrlichung und Antisemitismus erhält der Rechtsterrorismus nun einen vierten Ideologie-Strang: Hass auf Ausländer:

O-Ton 20 Gideon Botsch:

Mit der zweiten Welle der Brandanschläge der „Deutschen Aktionsgruppen“ um Manfred Roeder wird das Ausländer-Thema in der Terminologie der extremen Rechten zu einem Kernthema und auch zu einem besonderen Anschlagobjekt – das kommt also dazu.

O-Ton 21 (Demonstrationen 1989 – „Wir sind das Volk.... Bonzen raus, Arbeiter rein“) ¹⁰ / (*unter OT 21 einblenden, kurz hoch, unter Autor langsam weg*)

Autor:

Die Deutsche Einheit 1989 und ´90 ist für den Rechtsterrorismus in Deutschland kein Rückschlag – einzig der Antikommunismus als ideologisches Element erledigt sich, quasi, „über Nacht“. Personell jedoch legt die gewaltbereite rechte Szene durch das Ende der DDR zu. Denn die westdeutschen Wortführer der Szene dringen praktisch ab dem Mauerfall in die jugendliche Skinhead-Subkultur im Osten ein und stacheln diese zu Gewalt auf. Gideon Botsch:

O-Ton 22 Gideon Botsch:

Wenn Sie etwa daran denken, dass einer der dienstältesten Rechtsterroristen, Ekkehard Weill, dass der nach sehr glaubwürdigen Berichten, sich in einem Zentrum dieser Jugend-Subkultur längere Zeit aufgehalten haben soll. Und insofern haben sie schon sehr, sehr früh rechtsterroristische Gewalttaten. Kaum einer weiß heute noch von dem Mord einer selbsternannten Gruppe „Werwolf-Jagdkommando Senftenberg“ aus dem Südosten Brandenburgs, das aber tatsächlich einen unbeteiligten Autobesitzer erschoss und rechtsterroristische Taten vorbereitete.

O-Ton 23 Augenzeugin:

Dann kamen Vietnamesen und haben gerufen: „Die Faschos sind im Haus, die Faschos sind im Haus.“ – Und die Polizei war nicht da. Und die haben zwei Stunden versucht, 1-1-0 in Rostock, 1-1-2 anzurufen. Und es kam keine Hilfe. Man hat uns da alleingelassen, regelrecht alleingelassen. ¹¹

Autor:

August 1992: Im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen werfen über 100 Rechtsradikale Brandsätze auf die Zentrale Ausländerunterkunft – ein Pogrom, das weltweit schockiert. Nur mit Glück kommt kein Bewohner ums Leben. Wenige Monate später brennen in Mölln in Schleswig-Holstein zwei Häuser, in denen türkische Familien wohnen.

O-Ton 24 Reporter:

Zerborstene Fensterscheiben, herunter gefallene Dachziegel, verkohlte Balken. Noch immer ist die Feuerwehr damit beschäftigt, die Straßen vor den zerstörten Häusern

¹⁰) Im SWR-AMS Nr.7700788 (MZ) – „Montagsdemonstrationen“; ohne Datum

¹¹) SWR-AMS Nr.W0143709 „Die 90er Jahre - Rechtsextreme Anschläge auf Ausländer und ihre Folgen“

zu räumen. Weithin sichtbar: Der ausgebrannte Dachstuhl des Hauses an der Ratzeburger Straße, das direkt am Möllner See liegt.

(freistehen lassen // blenden ab: „...Weithin sichtbar...“ ...unter Autor halten)

Autor:

Zwei Mädchen und ihre Großmutter sterben. Brandstifter sind zwei Neonazis; sie werden im Jahr darauf verurteilt, einer noch nach dem Jugendstrafrecht. – Die genaue Zahl rechter Gewalttaten seit der staatlichen Vereinigung Deutschlands kennt niemand, da die Täter in vielen Fällen unerkant bleiben. Auszugehen ist jedoch von einer dreistelligen Zahl:

O-Ton 25 (Die Goldenen Zitronen: „Das bisschen Totschlag“)¹² / *(blenden nach ca. 19 Sek., unter Sprecherin halten, unter Zitator*in wegziehen)*

Autor:

Der Song „Das bisschen Totschlag“ der Punkrock-Band „Die Goldenen Zitronen“ beschäftigt sich 1994 sarkastisch mit den Reaktionen der Öffentlichkeit auf den rechten Terror. Er kritisiert Betroffenheitsbekundungen – mehr habe die Politik nicht zu bieten. In der Tat schrecken rechte Terroristen nun das Land geradezu unablässig auf:

Sprecherin:

* In Berlin verüben Unbekannte 1998 und 2002 Sprengstoffanschläge auf jüdische Friedhöfe.

* In Saarbrücken detoniert im März 1999 eine Bombe an dem Gebäude, in dem die so genannte „Wehrmachtsausstellung“ gezeigt wird. Zuvor haben Rechtsextremisten gegen die Schau protestiert.

* An einem Düsseldorfer Bahnhof werden im Juli 2000 zehn Menschen, allesamt Migranten jüdischen Glaubens aus der ehemaligen Sowjetunion, zum Teil lebensgefährlich verletzt, als dort ein Sprengsatz gezündet wird.

* In München vereitelt die Polizei im Jahr 2003 einen Anschlag auf die neu eröffnete Synagoge der Stadt; mehrere Neonazis werden verhaftet.

* In Köln greift im Oktober 2015 ein Rechtsextremist die Politikerin Henriette Reker an und verletzt sie und umstehende Personen schwer.

Autor:

In dieser Aufzählung fehlt noch der so genannte „Nationalsozialistische Untergrund“, kurz: NSU, die wohl spektakulärste Serie rechtsterroristischer Mordtaten. Sie wird erst 2011 bekannt, als sich Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt kurz vor ihrer Festnahme selbst töten. Die Ermittlungen zeigen auch: Deutsche Rechtsterroristen sind seit Jahren eng vernetzt mit Gruppen im westlichen Ausland, vor allem in Großbritannien und den USA, und haben sich an das dortige Ideologie-Reservoir und

¹²) im SWR-AMS unter der Nr.: M0116795

Gewalt-Knowhow angehängt. Der Potsdamer Rechtsextremismus-Forscher Gideon Botsch erläutert:

O-Ton 26 Gideon Botsch:

Sie haben aber genau in dieser Zeit eine Perspektive der Sicherheitsbehörden, zumindest von Teilen der Sicherheitsbehörden – und auch eine fachwissenschaftliche Perspektive –, die so etwas ausgeschlossen hat. Die ganze Problemwahrnehmung war ganz anders wie in den USA, wo man spätestens seit dem Oklahoma-Attentat von einem „domestic terrorism“ ausging. In Deutschland ist man immer davon ausgegangen: Die sind zu blöd dazu, die schaffen das nicht, die reden viel, die haben Gewaltfantasien – aber die setzen nichts davon um.

Autor:

Der Strafprozess um die NSU-Morde mit der gemeinsamen Freundin von Mundlos und Bönnhardt, Beate Zschäpe, als Hauptangeklagte beginnt 2013 und dauert über fünf Jahre. Zschäpe erhält eine lebenslange Haftstrafe; weitere Unterstützer müssen ebenfalls hinter Gitter. Doch kritische Beobachter der Geschehnisse zeigen sich keineswegs befriedigt über die Behandlung der Opfer und ihrer Angehörigen im Prozess während der Ermittlungen. So erinnert Steffen Liebscher vom „Memorium Nürnberger Prozesse“ an die Berichterstattung durch die Medien, die lange von Klischees behaftet ist und in Richtung so genannter „Ausländerkriminalität“ mutmaßt, statt das naheliegende Motiv Rassismus in den Blick zu nehmen:

O-Ton 27 Steffen Liebscher:

Es gab diese Begrifflichkeit „Dönermord – Dönermorde“. Unglaublich zynisch, unglaublich diskriminierend. Das ist eine Richtung, die dort in dieser Berichterstattung angegangen wurde, die sehr, sehr fragwürdig ist und dann, zu Recht, als „Unwort des Jahres“ gekürt wurde.

O-Ton 28 – Atmo: Ausstellung Nürnberg (Tür geht auf) / (auf Regie-Anweisung blenden, unter „Autor“ wegziehen)

Autor:

Die Ausstellung von Steffen Liebscher zum Rechtsterrorismus in Nürnberg gleich neben dem Gebäude, in dem nach dem 2. Weltkrieg die Alliierten-Kriegsverbrechertribunale stattfanden, zeigt auch, wie schnell Menschen ins Visier ultrarechter Terroristen geraten können. Ein Beispiel ist der Bürgermeister von Schnaittach in Mittelfranken. Ihm droht 2020 die Anhängerin einer rechtsextremen Kleinst-Partei mit dem Tod, weil er die jüdische Geschichte der Gemeinde erforschen lassen will und sich für Flüchtlinge einsetzt. Anders als im Fall des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, der im Jahr zuvor von einem Rechtsextremisten ermordet worden ist, greifen die Behörden hier rechtzeitig ein:

O-Ton 29 Steffen Liebscher:

Die Terroristin ist dann für die Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Tat verurteilt worden, während wir auch andere Fälle haben. Zum Beispiel den tragischen Fall von Walter Lübcke, der jahrelang massiv bedroht wurde wegen seines Einsatzes für Geflüchtete. Das war bekannt, dass er bedroht ist. Also da

haben auch die Sicherheitsbehörden nicht so funktioniert, wie sie hätten funktionieren können.

Musik: „Toil“

Autor:

Gibt es in der Geschichte der rechtsextremen Gewalt in Deutschland eine Art roten Faden? Die aktuelle Forschung führt dazu vor allem an, dass die Politik und die Geheimdienste nicht erkannt haben, wie früh es bereits Gruppen und Verbindungen unter Rechtsterroristen gab – und dass nicht nur vereinzelt Gewalt von Allein-Tätern verübt wurde, wie es herrschende Meinung war. Warum wurde diese Vernetzung so lange „übersehen“? Zwei Experten aus diesem SWR2 Wissen geben darauf Antworten. Die erste: Die Politik hat das Problem zu lange nicht ernst genug genommen. Professor Fabian Virchow von der Hochschule Düsseldorf:

O-Ton 30 Fabian Virchow:

Also es ist definitiv auch eine Geschichte der Unterschätzung.

Autor:

Den zweiten Fehler benennt Professor Gideon Botsch vom Moses-Mendelssohn-Zentrum in Potsdam. Er meint: Politikerinnen und Politiker aus dem eher konservativen Spektrum hätten ihre ideologischen Scheuklappen nicht abgelegt:

O-Ton 31 Gideon Botsch:

Diese Auseinandersetzung des bürgerlich-konservativen Milieus, etwa analog zu der Auseinandersetzung im linksliberalen und linken Spektrum, die wird bis heute von diesen Kreisen konsequent verweigert, ob möglicherweise die eigene Ausländerpolitik, die eigene antikommunistische Orientierung oder auch die Stellungnahmen des konservativen Spektrums in Fragen der Vergangenheitspolitik hier zu einer Radikalisierung beigetragen haben könnten.

Autor:

So fällt oft den Angehörigen der Opfer die bittere Aufgabe zu, Wahrheiten zu erkennen und zu benennen – wie auch nach den Morden in zwei Shisha-Bars in Hanau im Februar 2020. Der SWR hat dazu intensiv recherchiert und eine sechsteilige Dokumentation erstellt unter dem Titel „Die Lücke von Hanau“. Fachleute sehen, dass seit kurzem auch prominente Aktivistinnen und Aktivisten der Umweltbewegung Hass-Objekte des Rechtsterrorismus werden. Fabian Virchow bezeichnet die Bekämpfung des Rechtsterrorismus daher als Langzeitaufgabe:

O-Ton 32 Fabian Virchow:

Dutschke – Studentenbewegung, bei Lübcke war es, sozusagen, eine liberale Einwanderungspolitik. Der Antisemitismus, wie wir das ja in Halle gesehen haben. Also insofern sind es weniger Strukturen, die ganz konkrete Kontinuitäten haben, aber es sind Weltbilder, zu denen eben auch gehört, dass politische Ordnung im Zweifelsfall mit Gewalt durchgesetzt werden soll.

Abspann:

Jingle SWR2 Wissen

„Rechtsterrorismus in Deutschland – Von der Nachkriegszeit bis heute“. Autor und Sprecher: Rainer Volk, Redaktion: Sonja Striegl. Ein aktualisierter Beitrag aus dem Jahr 2021.

* * * * *